Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonnabends mittag) Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg"

Druck und Verlag: F. A. Kunzsch, Altenberg/Ost-Erzg., Paul-Hahnke-Str. 3

Ruf Lauenstein/Sa. 427 / Giro Altenberg 897 Postscheck Dresden 11811 / Postschließfach 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM. einschließlich 14 Pfg. Zutragegebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM. einschließlich Zustellgeld.

Anzeigen: Die 6gespaltene 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpf, die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile oder deren Raum 15 Rpf. Nachlaß nach Preisliste Nr. 1 vom 4. 9. 1941. Nachlaßstaffel A

Nr. 117 | **Dienstag, den 30. September 1941** | **76. Jahrgang**

Größter Sieg der Geschichte

Die Umfassungsschlacht bei Kiew beendet. — Fünf Sowjetarmeen vernichtet. — Ausnutzung des Erfolges in vollem Gange. — 665 000 Gefangene.

Wie bereits in einem Teil der letzten Auflage berichtet, gab das Oberkommando der Wehrmacht am Sonnabend den Schlachtensieg bekannt, den unsere tapferen deutschen Soldaten in der gewaltigen Umfassungsschlacht bei Kiew errungen haben und der der größte militärische Erfolg ist, den die Weltgeschichte bisher kennt. Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die große Schlacht bei Kiew beendet. In doppelseitiger Umfassung auf gewaltigem Raum ist es gelungen, die Dnjepr-Verteidigung aus den Angeln zu heben und fünf sowjetische Armeen zu vernichten, ohne daß auch nur schwache Teile sich der Umklammerung entziehen konnten.

Im Verlauf der in engstem Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe durchgeführten Operation wurden insgesamt 665 000 Gefangene eingebracht, 884 Panzerkampfwagen, 3718 Geschütze und ungezählte Mengen an sonstigem Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Gegners sind wiederum sehr hoch.

Ein Schlachtensieg ist damit errungen, wie ihn die Geschichte bisher nicht gekannt hat. Die Ausnutzung dieses Erfolges ist in vollem Gange.

Die Luftwaffe bombardierte Rüstungswerke im Raum um Tula, sowie militärische Anlagen in Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht aus einem Geleitzug ostwärts Hull zwei Frachter mit zusammen 15 000 BRT. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Süd- und Ostküste der Insel.

Schwache Kräfte der britischen Luftwaffe flogen in der letzten Nacht in die Deutsche Bucht und nach Westdeutschland ein. Durch Bombenwurf entstanden unerhebliche Schäden.

665000 Gefangene! Das entspricht etwa der Zahl des deutschen Friedensheeres vor dem Weltkriege. Die Armee Budjennys im Raum von Kiew ist damit vernichtet; sie konnte sich nicht von der eisernen deutschen Umklammerung befreien. Mit Stolz und Dank feiern wir diesen Sieg, wie ihn noch keine Armee der Welt zu erringen vermochte. Mit dem Sieg von Kiew hat der deutsche Soldat unsern Feinden auch die letzte leiseste Siegeshoffnung genommen. Der deutsche Siegeszug im Osten geht weiter!

•

Große Erfolge gegen die britische Versorgungsschiffahrt.

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 29. September.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordostwärts Dnjepropetrowsk wurden drei sowjetische Divisionen von deutschen und italienischen Truppen umfassend angegriffen und vernichtet. Nach den bisherigen Meldungen wurden 13 000 Gefangene eingebracht sowie 69 Geschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet. Der mit Teilen in ein Sumpfgebiet geworfene Gegner hatte schwere blutige Verluste.

Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften mit guter Wirkung Eisenbahnanlagen im Donezgebiet sowie im Raum um Moskau. Im Seegebiet um Kronstadt erhielt ein Sowjetkreuzer Bombenvolltreffer. Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht kriegswichtige Einrichtungen in Leningrad und Moskau.

Unterseeboote versenkten, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, aus einem von Gibraltar nach England gehenden Geleitzug in mehrtägigen Angriffen 12 feindliche Handelsschiffe mit 67 000 BRT. und ein Sicherungsfahrzeug. Im Südatlantik versenkte ein Unterseeboot einen Tanker von 12 000 Brutto-Register-Tonnen.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht militärische Anlagen am St.-Georgs-Kanal und an der Südostküste der Insel. In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombenvolltreffer in britische Zelt- und Materiallager bei Tobruk. Bei diesen Angriffen verlor der Feind in Luftkämpfen fünf und durch Flakartillerie zwei Flugzeuge.

Schwächere Kräfte der britischen Luftwaffe flogen in der letzten Nacht nach Nordwest- und Südwestdeutschland ein. Durch Bombenwurf entstand unerheblicher Schaden. Flakartillerie schoß einen britischen Bomber ab.

•

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 28. September.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Einschließungsfront vor Leningrad nahmen schwere Batterien des Heeres am 26. September sowjetische Kriegsschiffe im Hafen von Kronstadt und im Küstengebiet südlich davon unter wirksames Feuer. Ein Kreuzer wurde in Brand geschossen.

Die Luftwaffe bekämpfte Bahntransporte und Eisenbahnanlagen im Raum um Charkow und Moskau sowie im Quellgebiet der Wolga. Kampfflugzeuge erzielten Bombenvolltreffer schweren Kalibers auf einem sowjetischen Schlachtschiff bei Kronstadt. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen militärische Anlagen in Moskau.

„Verzweifelte Plutokratenärzte am Bett des Patienten"

Die britisch-amerikanische Hilfekommission in Moskau. — Erregte Aussprache mit Stalin.

Die seit Wochen angekündigte Hilfekonferenz für Moskau ist jetzt endlich zustande gekommen. Der englische Minister Beaverbrook, der USA.-Abgesandte Harriman und andere Mitglieder der britischen und nordamerikanischen Abordnung trafen am Sonntagabend in Moskau ein.

Wie eilig es die plutokratischen Kriegshetzer haben, den durch die vernichtenden Schläge der siegreichen deutschen Wehrmacht schwer erschütterten Sowjets wenigstens theoretisch Trost und Hilfe zu spenden, geht schon daraus hervor, daß sie sofort nach ihrem Eintreffen Stalin aufsuchten. Die Unterredung, an der neben dem Außenkommissar Molotow selbstverständlich auch der Jude Litwinow-Finkelstein teilnahm, fand im Kreml statt und soll einen sehr erregten Verlauf genommen haben.

Harriman, der Führer der USA.-Abordnung erklärte anschließend auf einer Pressekonferenz, daß die Moskauer Tagung sofort nach ihrer Eröffnung an die Arbeit gehen und in Anbetracht der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Fragen und der absoluten Dringlichkeit nur etwa eine Woche dauern werde. Harriman fügte hinzu: „Wir müssen schnell arbeiten, weil die Zeit sehr kostbar ist." Er erklärte, daß Amerika bereit sei, für die Sowjetunion seinen starken Beitrag zu leisten. Ueber die praktische Durchführung dieser Hilfe ließ er jedoch wohlweislich nichts verlauten.

„Panzer, mehr Panzer, und immer noch mehr Panzer!" mit diesem Stoßseufzer schloß der Sowjetjude Maisky eine Rede, mit der er sich für den angeblichen Erfolg der englischen „Tankwoche" bedankte. Er versuchte den Engländern klarzumachen, weshalb die Bolschewisten jetzt so dringend um Hilfe flehen. Vor dem Kriege hätte die sowjetische Panzerindustrie ausgereicht — „aber nach drei Monaten Krieg hat sich die Lage in vieler Hinsicht geändert". Um die „Lücken auszufüllen", brauche man jetzt die Mitarbeit der anderen „freiheitliebenden Völker. „Es hat keinen Zweck", fuhr der Sowjetbotschafter dann fort, „sich in Illusionen zu wiegen, wir müssen den Tatsachen ins Auge sehen: Mein Land und das Ihre bekämpfen einen ausnahmsweise starken Feind".

Vergebliche Hoffnung auf „Wunder"

Während die große Masse der angelsächsischen Blätter den deutschen Sieg im Osten durch Lügen umzufälschen sucht, setzt sich der britische General Fuller, der schon vor 1939 die britische Regierung vor einem Krieg mit Deutschland gewarnt hatte, mit der gegenwärtigen Lage auseinander. In seinem Artikel im „Evening Standard" geht er von der Voraussetzung aus, daß nach den großen Vernichtungsschlachten, die Deutschland im August und im September gegen den Bolschewismus gewann, die Gefahr eines völligen Zusammenbruchs des Bolschewismus gegeben sei. Man müsse damit rechnen, daß der Bolschewismus entweder plötzlich keinen Widerstand mehr leisten könne, oder aber sich über den Ural zurückziehe und Deutschland das gesamte europäische Gebiet der Sowjetunion überlasse. In diesem Fall, so erklärt General Fuller, habe England nur noch die Möglichkeit, auf ein Wunder zu warten, oder auf sich selbst zu vertrauen. Auf Wunder zu warten, sei gerade in heutiger Zeit nicht am Platze. Der General erörtert dann die Möglichkeiten eines Kriegseintritts der Vereinigten Staaten und stellt fest, daß England in diesem Falle nicht genügend Schiffe besitze, um auch nur einen Bruchteil dessen nach Europa zu bringen, was die Deutschen an Menschen und Material entgegenstellen würden. Den einzigen Ausweg aus der kritischen Lage sieht der General in der Notwendigkeit, die Entscheidung des Krieges im Nahen Osten zu suchen, wobei er allerdings völlig übersieht, daß keinerlei praktische Möglichkeiten für einen Transport erheblicher Mengen von Kriegsmaterial nach der Sowjetunion gegeben sind.

In diesem Zusammenhang verdient das Urteil des bekannten USA.-Korrespondenten von Wiegand Beachtung, der erklärt, das militärische Schicksal der Sowjetunion sei so gut wie besiegelt, und nur ein Wunder könne Stalins Armeen noch retten. Es sei unwahrscheinlich, daß England und USA. mehr geben könnten als symbolische Hilfe. Die Vertreter beider Länder säßen um Moskau herum wie verzweifelte Aerzte am Bett eines Patienten. Eine „Einspritzung" von einigen Heereslieferungen würde den Patienten aber nicht wieder auf die Beine bringen. Er sei bereits zu erschöpft.

Völkerrechtsverbrechen der Sowjets

Die Bundesgenossen der Plutokraten beraubten deutsche Frauen und Kinder.

An der türkisch-iranischen Grenze hat sich am Sonntag ein Drama von beispielloser Schamlosigkeit enthüllt. 170 deutsche Frauen und Kinder mit den Angehörigen der deutschen Gesandtschaft und dem deutschen Gesandten trafen auf türkischem Gebiet ein, nachdem ihnen von der iranischen Regierung wie von den Engländern und den Sowjets freies Geleit zur Türkei zugesichert war. Unter Bruch der Gesetze der Gastfreundschaft und der abgeschlossenen Verträge wie des geltenden Völkerrechts wurden die wehrfähigen Deutschen im Iran durch erpresserischen Druck der Engländer und Sowjets von der iranischen Regierung den Briten und Bolschewisten ausgeliefert. Nun hat der bolschewistische und britische Haß selbst vor den unschuldigen Frauen und Kindern und den amtlichen Vertretern der Reichsregierung auf ihrem Transport nach der Türkei nicht haltgemacht und wahre Orgien gefeiert.

Chaos und Vernichtung.
Ein Bild aus der großen Kesselschlacht. Der Widerstand ist gebrochen, der Gegner warf die Waffen weg und Hunderttausende von Sowjetsoldaten zogen in die Gefangenschaft.
NK.-Otto-Weltbild (M.)

Unter Führung des deutschen Gesandten begab sich der Transport der Frauen und Kinder am 17. September von Teheran auf den Weg nach der Türkei. Dem deutschen Gesandten war freies Geleit und unbehelligtes Reisen von der sowjetischen Regierung und der britischen Regierung für den Transport zugesichert. Trotz dieser feierlichen Versprechungen und trotz der Begleitung durch neutrale Diplomaten wurde der Weg der deutschen Frauen und Kinder, unter denen sich Schwerkranke und Schwangere befanden,

ein einziger Leidensweg.

Vom 17. bis 23. September spielten sich auf diesem Transport Szenen unbeschreiblichen Inhalts ab. Planmäßig wurde der Transport durch sowjetische Soldaten unter der Führung sowjetischer Offiziere und der politischen Kommissare ausgeplündert. Zuerst waren es die wertvollen Gegenstände, die ohne eine Angabe von Gründen oder auch nur eines Vorwandes geraubt wurden, darunter auch das gesamte Gepäck der deutschen Gesandtschaft.

Koffer, Pelze, Schmuckgegenstände und was sonst den Bolschewisten in die Augen stach, wurde gestohlen und vor den Augen der Deutschen weggeschleppt. Die begleitenden neutralen Diplomaten und der deutsche Gesandte waren gegenüber diesem Verhalten der bolschewistischen Soldaten machtlos. Das Unerhörteste geschah jedoch wenige Kilometer vor der türkischen Grenze.

Hier ordnete der den Transport begleitende sowjetische Beamte eine kurze Marschpause an und befahl den Deutschen, sich auf freiem Feld in Reih und Glied aufzustellen. In diesem Augenblick überfielen bolschewistische Soldaten, vor allem aber bewaffnete Flintenweiber, den Transport.

Während selbst den Frauen und Kindern mit Erschießen gedroht wurde und die Männer von den bolschewistischen Soldaten mit der Waffe in Schach gehalten wurden, raubten die Flintenweiber die deutschen Frauen und Kinder buchstäblich bis aufs Hemd aus. Unter dem Vorwand der körperlichen Untersuchung wurden alle noch bisher vor dem Zugriff der Bolschewisten geretteten Schmuckgegenstände, Kleidungsstücke und selbst die Leibwäsche geplündert. Die Ohrringe, Eheringe und selbst die kleinsten Erinnerungsstücke ohne irgendwelchen